

Erschmatter Vorzeigeprojekt Roggenzentrum geht in Konkurs

Sanierungsversuch gescheitert. Gemeinde Leuk verliert Geld. Wie weiter?

Armin Bregy

Nun ist es offiziell: Die Stiftung Roggen Schweiz ist insolvent und geht in Konkurs. Während der provisorischen Nachlassstundung konnte keine Finanzlösung gefunden werden, obwohl eine regionale Investorengruppe Interesse bekundete, Kapital einzuschliessen.

Paul Inderkummen ist Präsident des Stiftungsrats. Er sagt, dass trotz grosser Bemühungen der beteiligten Parteien keine tragfähige Lösung für eine finanzielle Sanierung gefunden werden konnte. «Dies führte die Stiftung schlussendlich in den Konkurs», so Inderkummen. Er bedaure diese Entwicklung sehr.

Die Stiftung Roggen Schweiz vereint in Erschmatt eine Backstube und zwölf Hotelzimmer. Weiter pachtet sie das örtliche Restaurant von der Gemeinde Leuk. Die Stiftung wurde im März 2016 mit dem Ziel gegründet, den Roggen schweizweit zu vermarkten und Erschmatt als Roggenzentrum zu etablieren. In den vergangenen Jahren konnte die Backstube wirtschaftlich betrieben werden, betont denn auch Paul Inderkummen. Auch der Hotelbetrieb habe die Kosten «knapp decken» können. Das Restaurant sei indes deutlich unter den Erwartungen geblieben. Die Defizite im Restaurant in Kombination mit einer grossen Personalfuktuation habe die Stiftung schliesslich in eine «ausserordentliche Situation» geführt, erklärt Inderkummen weiter.

Im Klartext heisst das: Das Projekt ist gescheitert. Was bleibt, sind einige Fragen. Und eine Idee für ein Folgeprojekt.



Bauchlandung für das Erschmatter Roggenzentrum. Und nun?

Bild: zvg

Wird das Restaurant weitergeführt?

Inderkummen sagt, er habe sich bemüht, die Stiftung zu «retten». Ein Sanierungsversuch mit einer regionalen Investorengruppe sei indes erfolglos geblieben. Die hauptfinanzierende Bank sei nicht auf den Sanierungsplan eingestiegen, so sei eine vernünftige Lösung nicht möglich gewesen. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um die Bank WIR.

Wie hoch die ausstehenden Forderungen sind, will Inderkummen nicht sagen. Dafür sei nun das Konkursamt und nicht mehr die Stiftung zuständig. Aber auch er, Inderkummen, habe sich finanziell stark engagiert. Er sei mit seinem privaten Engagement «sehr weit» gegangen.

Auch die Gemeinde Leuk ist in das Projekt involviert. Die Investitionen in das Roggenzentrum beliefen sich seinerzeit auf über

2,8 Millionen Franken – inklusive Nachtragskredit über 320'000 Franken. Werden die Ausgaben für das Verwaltungsgebäude hinzugerechnet, belaufen sich die Gesamtausgaben in das Zentrum auf über 3,6 Millionen Franken. Die baulichen Verzögerungen und die höheren Kosten sorgten in der Bevölkerung immer wieder für Missstimmung.

Wie geht es für die Gemeinde nun weiter? Präsident Martin Lötscher sagt auf Anfrage,

«Alle möglichen Massnahmen wurden ergriffen.»

Es würden auch Ideen im Raum stehen, die Hotelzimmer weiterhin zu nutzen. Dafür müsste die Gemeinde diese übernehmen. Auch hier gilt: Ob und inwiefern das möglich ist, ist derzeit noch ungewiss und hängt vom weiteren Verfahren ab.

Durch den Konkurs verliert die Gemeinde Leuk aber auch Geld. Die offenen Forderungen – die Stockwerk-Nebenkosten und die ausstehenden Mieten seit Januar 2024 – belaufen sich auf knapp 40'000 Franken.

Inderkummen backt in Erschmatt weiter

Sicher ist, dass die Backstube des Zentrums weitergeführt werden soll. Dafür wurde die neue Stiftung Roggen Erschmatt gegründet. Diese Stiftung soll die Backhausanlage mieten und den Betrieb weiterführen, sagt Paul Inderkummen, und zwar «wirtschaftlich abgesichert». Bruno Inderkummen soll die Backstube auch künftig betreiben.

Das Roggenzentrum galt anfänglich als regionales Vorzeigeprojekt – der Konkurs sorgt nun für ein jähes Ende. Dass die Stiftung Roggen Schweiz Fehler gemacht habe, verneint Stiftungsratspräsident Paul Inderkummen. Die Stiftung sei operativ nicht zuständig gewesen, die Überwachung habe man wahrgenommen und alle möglichen Massnahmen wurden ergriffen, so der Stiftungsratspräsident.

Aussagen, die in der Region durchaus für Gesprächsstoff sorgen könnten. Nachdem Mitte März bekannt wurde, dass das Roggenzentrum finanziell arg angeschlagen ist, wurde auf dem Pomona-Portal kommentiert, dass «gewisse Köpfe ausgetauscht werden müssten».



Paul Inderkummen
Präsident Stiftungsrat